Düsseldorfer Zeitung.

No. 287. Samstag den 1. Dezember. 1832.

Preußen.

Ein Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg. sagt: Der Leichtsinn (um nicht mehr zu sagen), womit in unserer Zeit politische Grundsätze geschaffen und behauptet werden, läßt sich nicht greller ans Licht stellen, als durch die schreiende Thatsache, die sich jetzt in den Niederlanden ergibt. Von derselben Seite her, von der man vor nicht langer Zeit Alles aufbot, um das Prinzip der Nicht-Intervention zu proklamiren und zu souteniren, wird auf die gewaltsamste Weise intervenirt! Zugegeben, daß die französische Staatsverwaltung sich seitdem verändert habe, so ist doch die Regierung im Ganzen noch die nämliche, wie vor zwei Jahren, und welche Stabilität auswärtiger Verhältnisse kann man da hoffen, wo Alles dem Wechsel so sehr unterworfen ist? Liegt die jetzige Expedition im nothwendigen Interesse Frankreichs? Niemand glaubt das. „Das französische Blut darf nur für Frankreich verspritzt werden!" hieß es vor Kurzem; wenn die französischen Soldaten, zum Sturme der Citadelle von Antwerpen geführt, sich dessen nun erinnerten? Es möchte schwer seyn, dem schlichten Menschenverstande hier ein nationales Interesse begreiflich zu machen. Ueberhaupt hat die gegenwärtige politische Krisis das Unterscheidende gegen viele frühere, daß das Widersinnige und Verkehrte ein so überwiegendes Element darin bildet. Wenn nun, durch schrittweises Weitergehen in der falschen Richtung, am Ende doch ein europäischer Krieg entsteht, wer hat ihn gewollt? Niemand kann sich dazu bekennen, denn der Wunsch zur Erhaltung des Friedens glauben wir in allen Kabinetten herrschend, auch in dem französischen. — Vielleicht waren zu keiner Zeit die politischen Meinungen in solcher Aufregung; auch hier wird ungewöhnlich viel politisirt, und es regnet von allen Seiten Plane, Projekte, Ansichten, über das, was Preußen thut, thun kann, thun wird, hätte thun sollen. Eine Politik, die außer den Geschäften steht, und blos in der Einbildung agirt, hat es darin sehr leicht.

Berlin, vom 26. Nov. Der königl. franz. Kabinetskurier Gilour ist, von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Staatsschuldsch. $90\frac{5}{8}$, $90\frac{1}{8}$.

Deutschland.

Vom Mittelrhein, vom 26. Nov. Oeffentliche Blätter haben bereits angedeutet, daß Se. bair. Maj. sich wohl bewogen finden dürfte, allen wegen angeschuldigter politischer Vergehungen dermalen in Anklagestand versetzten und in Untersuchung begriffenen Individuen innerhalb Ihrer Staaten eine allgemeine Amnestie zu bewilligen. Der betreffende Akt der königlichen Milde ist zwar bis jetzt noch nicht publicirt worden; inzwischen bezweifelt man nicht dessen rechtzeitige Erlassung, zumal da vermuthet wird, daß die Gerichtshöfe, vornehmlich in Rheinbaiern, mehrere jener Individuen, die man namhaft macht, in Bälde frei sprechen möchten. — Sollte nun aber diese Freisprechung früher erfolgen, so würde dadurch dem hochherzigen Monarchen eine Gelegenheit entgehen, eine der schönsten Prärogativen seiner Krone, nämlich die Befugniß, Gnade vor Recht ergehen zu lassen, in Ausübung zu bringen.

Wiesbaden, vom 25. Nov. Das heutige Verordnungsblatt publizirt einen Generalbefehl, wonach die 3. Klasse der Reserve, welche durch Generalbefehl vom 2. Febr. 1821 provisorisch außer Aktivität gesetzt wurde, wiederum, wie es vor jenem Zeitpunkt in Folge des höchsten Edikts vom $\frac{28}{21}$ Januar 1814 geschehen war, exerzirt werden soll.

— Aus Darmstadt wird zwar der frühern Nachricht von dorther, daß die beurlaubten Soldaten und Rekruten außerordentlicherweise, auf Veranlassung der Bundesversammlung, zusammenberufen würden, widersprochen, jedoch dabei bemerkt, das großherzogl. Militär sey beständig in einem solchen Zustande, daß es in wenigen Tagen schlagfertig dastehen könne.

Oestreich.

Wien, vom 21. Nov. Ein östreichischer Kurier ist nach Berlin geschickt worden; wahrscheinlich in Bezug auf den Marsch der preußischen Truppen; ein anderer Kurier ging nach Italien ab. In allen hiesigen Bureaux der Administration, und unter dem diplomatischen Korps herrscht große Bewegung. In Italien ist Alles ruhig, und die römischen Angelegenheiten gewähren Hoffnung einer nahen glücklichen Beendigung. Wegen Krakau ist Alles geordnet; die über die künftige Konstituirung dieses kleinen Freistaats gepflogenen Unterhandlungen sind geschlossen, und bald werden von Seite der drei beschützenden Mächte Kommissarien sich nach Krakau begeben, um die verabredeten Verfügungen ins Leben zu rufen. (A. Z.)

Schweden.

Stockholm, vom 16. Nov. Die Personen, welche vor dem Hofgerichte Ende Novembers in dem Hochverrathsprozeß gegen die Freiherren v. Vegesack und v. Düben verhört werden sollen, sind folgende: der Revisionssekretär Freiherr Boye, und zwei junge Fräulein Boye, seine Töchter; der Kapitän Graf v. Seth und seine Gemahlin; eine Demoiselle de Vyllder; ein Lieutenant Hebbe mit zwei Söhnen; der Protokollsekretär Graf v. Schwerin; alle diese wohnen theils in Ostgothland, theils in Smaland; ferner: ein Fräulein Cronhielm, ein Lieutenant Freiherr Posse, die in Südermanland wohnen, und endlich eine Gräfin Ankarkrona und ein Fräulein Sandersköld, ansäßig in Stockholm. Alle obengenannte nicht in Stockholm wohnende Personen werden durch Cirkuläre der Landshöfdinge benachrichtigt, daß sie sich Ende d. M. vor dem Hofgerichte einstellen sollen. Die Ursachen ihrer gerichtlichen Citirung sollen einige Gespräche seyn, die sie mit den angeklagten Freiherren in Bezug auf den Prinzen Gustav af Wasa gehabt haben.

Zwei unsrer Zeitungen: Dagligt Allehanda und Aftonbladet, haben auch einer andern Person erwähnt, die von einem Frauenzimmer Hochverraths wegen angegeben, und am 20. Aug. diesen Sommer verhaftet worden ist. Es ist dieß ein Instrumentenmacher, Namens Löwenadler, der sich eine Zeitlang in St. Petersburg aufgehalten und hieselbst an öffentlichen Orten allerlei über Aeußerungen und Gerüchte, mit denen man sich in St. Petersburg hinsichtlich der Succession in Schweden trage, gesprochen haben soll. Er ist fünfmal von der Polizei und dreimal im Arreste von dem Oberstatthalter, dem Unterstatthalter, dem Justizkanzler und dem Justiz-Ombudsmann verhört worden, wurde aber am 25. Okt. freigelassen. Er hat bei dem hiesigen Stadtgerichte über Mißhandlungen im Gefängnisse Klage geführt.

Schweiz.

Der Aargauer Zeitung zufolge, hatten die Besitzer der mechanischen Webereien in Oberuster, die bei Gelegenheit des Usterschen Volksfestes in Brand gesteckt und von den Brandstiftern mit einem Lebehoch umtanzt wurden, von dem offen ausgesprochenen Brandplane Kunde erhalten und die Regierung, von welcher ihnen eine Konzession dieser Webereien selbst ausgestellt worden war, von der drohenden

Gefahr einige Tage vor dem 22. in Kenntniß gesetzt und dieselbe für alle Folgen verantwortlich gemacht. Die Regierung hatte aber die Bedrohten und Schutz Suchenden mit der Mündigkeit (!) des Volks, von welchem solche Frevel nicht zu befürchten seyen, vertröstet.

Spanien.

Die Anhänger von Don Karlos haben in der Provinz Valencia eine Schilderhebung versucht, die jedoch fehlgeschlagen ist. Ein Hauptmann der königl. Freiwilligen und ein Mönch zeigten sich nämlich an der Spitze einiger Parteigänger ganz nahe bei Liria und proklamirten Karl V.; der Generalkapitän genannter Provinz detaschirte aber sogleich eine Kolonne von 300 Freiwilligen und 60 Soldaten zu Verfolgung derselben. Letztere erreichten die Rebellen in der Umgegend von Onda, und diese fielen sämmtlich mit den beiden Anführern in ihre Hände.

Zu Madrid war Alles ruhig, und die Gardes-du-Corps wagten nicht mehr, das mindeste Zeichen von Mißbilligung gegen die von der Regierung getroffenen und noch zu treffenden Maßregeln an Tag zu legen.

Portugal.

Die Konstitutionellen in Oporto hatten sich mit der Hoffnung geschmeichelt, die Belagerungsarmee werde nach eingetretener Regenzeit abziehen; diese schien jedoch nach den letzten Nachrichten der starken Regengüsse ungeachtet dazu nicht geneigt zu seyn. Da der Feind die Südseite des Flusses bis an die See besetzte, so war die Stadt sehr der Beschießung ausgesetzt und eine Menge Bomben fielen in dieselbe. Die Versuche, die Werke der Migueliſten auf jener Seite zu zerstören, mißlangen theils, theils hatten sie keinen vollständigen Erfolg, und die Beschädigungen an denselben dürften leicht wieder auszubessern gewesen seyn. Die Truppen Don Pedro's, namentlich die ans Land gestiegenen Seeleute der Eskadre, fochten mit bewundernswerther Tapferkeit und machten 160 Gefangene, konnten sich jedoch, da sie nicht stark genug waren, nicht halten. — Volksthümlich scheint das Unternehmen Don Pedro's noch immer nicht zu werden, und es dient seiner Sache bei der Nation zu keiner sonderlichen Empfehlung, daß sie zum großen Theil durch Fremde verfochten werden muß.

Großbrittanien.

London, vom 24. Nov. Zu Dublin hat die Erhaltungsgesellschaft gleichfalls ihre Abneigung gegen den Krieg mit Holland an den Tag gelegt.

— Ein heute auf der Themse angekommenes Schiff bringt die Nachricht, daß die vereinigten Flotten vor dem Terel gesehen worden sind.

— Konsol. 83⅛ ¼.

Frankreich.

Es wurde bereits bemerkt, daß die Opposition bei der Wahl der Mitglieder der Kommission zur Abfassung der Adresse ebenso wenig glücklich gewesen als bei der Wahl der Präsidenten, der Vicepräsidenten und der Sekretäre der Deputirtenkammer. — Der Temps sagt jedoch in dieser Beziehung: Die Bildung der Kommission konnte einige Besorgnisse erregen. Diejenigen, welche die Dinge nach alten Vorurtheilen beurtheilen, werden angenommen haben, das Ministerium zähle darin eine große Anzahl von Anhängern. Allein wenn auch das Ministerium in der Kammer dieselben günstigen Aussichten hätte, wie in der Kommission, was thäte dies für den Erfolg der Adresse? In der Adresse besteht die Frage nicht zwischen dem Ministerium und der Opposition, sondern zwischen der Charte und der Verletzung der Charte. Die Ordonnanz vom 7. Juni, die vom 12. Okt. und die vom 8. Nov., das sind die Hauptpunkte, worauf gestützt, die Kammer sich mit Glanz vom Ministerium trennen muß. Der Ordonnanz vom 7. Juni (den Belagerungszustand betreffend) hat sie den Grundsatz der Charte entgegenzusetzen: „Niemand kann seinen natürlichen Richtern entzogen werden." (Wie der Kassationshof auch erkannte.) Auf die Ordonnanz vom 12. Okt. (die Pairsernennungen enthaltend) wird sie durch die Bestimmung der Charte antworten, welche will, daß die Dienste der vom König ernannten Pairs in der Ernennungsordonnanz erwähnt werden sollen. Gegen die Ordonnanz vom 8. Nov. (die die Herzogin v. Berry den Gerichten entzieht und die Kammern über das Schicksal derselben entscheiden lassen will) wird sie mit der ganzen Charte protestiren, welche die Unterscheidung der Gewalten (der gesetzgebenden, vollziehenden und richterlichen) und die Gleichheit der Franzosen vor dem Gesetze proklamirt. — Wir zweifeln nicht daran, daß diese Grundsätze von allen Schattirungen und von der Majorität wie von der Minorität werden anerkannt und gebilligt werden.

— Aus Blaye schreibt man, daß die Herzogin von Berry den Kommandanten, Obrist Chousserie, zur Tafel gezogen hatte. Der Polizeikommissär Joly hatte seine Wohnung in der Citadelle genommen. Es steht der Herzogin frei, zweimal des Tags auf den mit Geschützen besetzten Wällen spazieren zu gehen, wobei sie jedoch stets in der Nähe beobachtet wird.

Mehrere Städte, unter denen man Montpellier, Marseille, Nimes, Toulouse bemerkt, haben Adressen an die Herzogin von Berry, und Petitionen an die Deputirtenkammer geschickt, um gegen die gesetzwidrige und willkührliche (!) Verhaftuug derselben zu protestiren, und sich jeder fernern Verletzung und Verfolgung, von welcher Gewalt des Staats sie ausgehen möchte, zu widersetzen. Die Herzogin erhielt auch noch andere Beweise der Theilnahme, z. B. Anerbietungen, die Gefangenschaft mit ihr zu theilen.

Paris, vom 26. Nov. Die Nachrichten aus den Ostdepartements sprechen nur von den zahlreichen Truppenbewegungen; allein gegenwärtig sagt man im Kriegsministerium, daß Ordre ertheilt worden sey, Truppen im Jura-Departement zu versammeln, zweifelsohne, um dort den Kern einer Armee zu bilden.

— Die städtische Behörde von Chaumont (Obermarne) hat bekannt gemacht, daß bis zum 15. Dez. 3000 Mann von verschiedenen Regimentern durch diese Stadt kommen würden. Sie nehmen ihre Richtung nach den östlichen Gränzen.

Der Platz Metz hat Befehl erhalten, sich zur Aufnahme von 4 Regimentern bereit zu machen, die zum Observationskorps der Mosel gehören werden.

— Man zeigt an, die beiden Kammern seyen auf morgen Mittag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen berufen, um die Diskussion der Adresse zu beginnen.

Während der Courrier sagt, es scheine, die mit der Abfassung der Adresse beauftragten Kommissäre hätten sich das Wort gegeben, keinen Theil ihrer Arbeit bekannt zu machen, will der National daraus unter Anderm Folgendes erfahren haben: In Betreff des wichtigen Kapitels, des des Belagerungszustandes nämlich, erkenne die Adresse in der That an, daß sich ein Konflikt über die Gesetzlichkeit des Belagerungszustandes erhoben habe; sie setze aber hinzu, die Regierung habe im Zweifel handeln können, wie sie gethan, und für die Zukunft sey die Kammer geneigt, die Staatsgewalt mit bestimmten Gesetzen auszurüsten, die, indem sie die Rechte Aller bewahrten, nöthigenfalls doch die Aussetzung dieser Rechte erlauben würden, wenn das Heil des Staats dies erforderte. Genanntes Blatt bemerkt jedoch mit Recht, dies hieße versprechen, den Artikel 14 der alten Charte wieder herzustellen und die Julirevolution zu vernichten; der allgemeine Krieg sey drohender als je, und da biete man die lachende Aussicht auf Ausnahmegesetze dar! —

— Die Instruktion in Betreff des Vorfalls auf dem Pont-Royal dauert fort, liefert jedoch bis dahin noch immer kein Resultat. Zu verwundern wäre es nicht, wenn am Ende eine arrêt de non lieu (daß kein Grund zur Verfolgung vorhanden) erlassen würde. Inzwischen heißt es heute, es seyen neue Verhaftungen, die sich auf jenen Pistolenschuß bezögen, vorgenommen worden.

— Renten 96, 15; 67, 30.

Niederlande.

Von der belgischen Gränze vom 25. d. wird gemeldet, daß die Landleute zu Braschaet und unterhalb Westwesel, wo die französischen Truppen cantonirt sind, sich mit Allem, nur nicht mit den ungebetenen Gästen zufrieden zeigten, deren sie 10, 12, 20 und einige sogar noch mehr im Hause hätten, und wofür ihnen nicht wie früher 7 holländische Stüber per Tag garantirt seyen; sie kosteten nun die bittern Früchte der sogenannten Freiheit. — Die französischen Patrouillen zogen noch beständig längs den holländischen Gränzen hin, wenn sie dieselben aber durch Versehen einmal überschritten, zogen sie sich nach erkanntem Irrthum auch sogleich wieder zurück — Die Zahl der Kranken bei der französischen Armee nahm, diesen Nachrichten zufolge, dem Vernehmen nach keineswegs ab, was bei der gegenwärtigen Jahreszeit wohl zu erwarten. Bei den holländischen, an das dortige Klima gewohnten Truppen herrschte dagegen der

beste Gesundheitszustand. Fast täglich sah man auf Urlaub gewesene Militärpersonen zurückkommen. Es traten sogar Leute wieder freiwillig in die Glieder, die im vorigen Jahr Stellvertreter gestellt oder aus andern Gründen vom Dienst entlassen worden waren. Der Muth und die Standhaftigkeit dieser Truppen ließen nichts zu wünschen übrig, und wie groß auch dem Augenschein nach die Uebermacht seyn mag, alle scheinen beschlossen zu haben, sich mit Ehre und der Vorfahren würdig zu betragen.

Belgien.

Wie höchst unsicher die Stellung der Minister in der Repräsentantenkammer war, zeigte sich in der Sitzung vom 26. Nov., in welcher bei der Diskussion über die Adresse ein Amendement, dahin lautend: „die Kammer habe die Gewißheit, Se. Maj. werde sich versichert haben, daß das Herausgeben von Venlo und die Zerstückelung der Provinzen Limburg und Luxemburg erst nach dem Beitritt Hollands zur Vollziehung des Vertrags vom 15. Nov. erfolgen werde" — nur mit einer ganz kleinen Majorität, nämlich mit 42 Stimmen dafür und 44 dagegen, verworfen wurde.

Mit dem umgekehrten Stimmenverhältniß, nämlich 44 pro und 42 contra, nahm hingegen die Kammer ein anderes Amendement an, wonach dieselbe in Betracht der dringenden Umstände, und bei der Unvollständigkeit der ihr mitgetheilten diplomatischen Aktenstücke, im Interesse des Staats sich enthalten zu müssen glaubt, über den vom Ministerium befolgten Gang sich auszusprechen, — sie mit diesem Verfahren also offenbar unzufrieden ist, und nur aus den eben angegebenen Rücksichten ihren Tadel zurückhält.

Sämmtliche Minister haben hiernach auch wirklich ihre Entlassung begehrt.

Antwerpen, vom 27. Nov. Die Arbeiten und Versorgungen zur Belagerung nahen sich ihrem Ende, und die Armee trifft Anstalten, von denen wir das Resultat mit Vertrauen erwarten müssen.

— Man schreibt von Borgerhout vom 27.: Unser Feuer gegen die Citadelle wird mit hundertvierzehn Feuerschlünden, die Mörser mit einbegriffen, eröffnet werden. Man berechnet, daß der General Chassé uns mit 80 bis 90 Stücken wird antworten können. Er kann diese Zahl noch vermehren, wenn er, wie man jeden Tag mehr hofft, auf die Stadt zu schießen verzichtet und den größten Theil seiner Vertheidigungsmittel auf den Angriffspunkt concentrirt.

Fast alle Batterien der Citadelle sind gedeckt, ausgenommen nur 5 oder 6 Mörser, welche auf dem die Stadt beherrschenden Halbmond aufgestellt sind.

Es ist ein Preis für die Batterie bestimmt, welche die gestern vom General Chassé auf dem höchsten Gebäude der Citadelle aufgezogene holländische Fahne herunterschießen wird.

Die Verfertigung der Faschinen, Schanzkörbe, Schubkarren ꝛc. ist beendigt. Es sind noch einige Kugeltransporte zu machen, allein dies wird gleichfalls bald geschehen seyn.

Die mit der Belagerung besonders beauftragten Brigaden werden campiren. Alles dazu nöthige Material liegt bereit.

Ueber Tag wurden von Deurne mehrere Batterien nach den mit der Beobachtung der holländischen Gränze beauftragten Brigaden abgeschickt.

Brüssel, vom 28. Nov. Im Memorial liest man: Der Präsident der Repräsentantenkammer ließ gestern beim Könige nach dem Tag und der Stunde fragen, wo Se. Majestät die mit der Ueberreichung der Adresse beauftragte Kommission empfangen könnte. Der König ließ antworten, er sehe sich mit Bedauern gezwungen, diesen Empfang aufzuschieben, da er in diesem Augenblick kein Ministerium habe, und sich also nach der Constitution in der Unmöglichkeit befinde, der Kammer eine Antwort zu ertheilen.

So sind wir also, setzt genanntes Blatt hinzu, in Gegenwart der fremden Heere ohne Regierung; es ist dies die erste Wirkung der Abstimmung der Kammer und des angeblichen Systems der Zweiundvierzig.

Ein anderes Blatt fragt: Auf wen wird der König nun seine Augen werfen? Die Rathgeber der Krone müssen die Stimmenmehrheit in den Kammern haben. Dieses Prinzip ist wahr; allein es hat dies die unmittelbare Folge, daß eine neue ministerielle Combination nur schwer aus der Fraktion der Zweiundvierzig hervorgehen könnte; denn, wenn wir die ehrenwerthen Bürger, welche dieselbe bilden, gut kennen, so haben wir mehr als einen Grund zu glauben, daß man darunter keine 4 oder 5 finden würde, die dieselbe Meinung hätten und sich schmeicheln könnten, die Majorität zu erlangen.

Es wird bestimmt versichert, Hr. v. Meulenaere sey mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Der Moniteur von heute Morgen sagt jedoch noch nichts von der Ministeriumsveränderung. Die gegebene Entlassung ist indessen gewiß; einer der Minister machte selbst der Kammer die Anzeige davon.

Lotterie.

Bei der am 23. und 24 d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 66. Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf 17156 nach Liegnitz bei Leitgebel; der dritte Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nro. 82334 nach Breslau bei Zipffel; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf Nro. 25862 und 26858 nach Barmen bei Holzschuher und nach Liegnitz bei Leitgebel; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nro. 22807 und 73322 nach Jüterbock bei Gestewitz und nach Königsberg in Pr. bei Samter; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 6237 und 89,755 nach Elbing bei Levyson und nach Halle bei Lehmann. Ferner wurden gezogen 25 Gewinne zu 1000 und 42 von 500 Thlr, von letztern u. A. nach Düsseldorf bei Spatz und bei Wolf.

Privatnachrichten zufolge fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. bei Seeger in Berlin.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Verkauf eines schönen Landgutes.

Das eine Viertelstunde von Hilden und eine halbe Stunde vom Rhein gelegene Gut, zu den neuen Hülsen genannt, bestehend in geräumigen gut eingerichteten ganz neuen Gebäuden, mehrern Gärten und Ackerland (erster Klasse), Wiesen und Hochwald, im Ganzen circa 18 Morgen Flächenraum anhabend, soll Montag den 17. Dezember d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in der gedachten Behausung an den neuen Hülsen, erst parzellenweise und nachher im Ganzen zum Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt, und beim Erfolge eines annehmlichen Gebotes definitiv zugeschlagen werden.

Die Gebäude des Guts eignen sich zum Betriebe mehrerer Geschäfte, und besonders zur Bierbrau- und Branntweinbrennerei, Wirthschaft, welche letztere bisdahin mit gutem Erfolge darin betrieben worden; der Ankäufer kann auch die daselbst befindlichen Utensilien, so wie das gesammte Hausmobilar mit übernehmen. Nähere Auskunft hierüber gibt der Eigenthümer Heinrich Sandforth selbst und der unterzeichnete Notar.

C. Birnbach.

Bekanntmachung.

Aufm Rittersitz Mickeln, bei Düsseldorf gelegen, sind nachbenannte Wiesen zum Betreiben mit Hornvieh auf mehrere Jahre zu verpachten, als:

A. Die sogenannten vierzig Morgen, groß circa 60 Morgen.
B. Eine Wiese, das Webrt genannt, groß circa 70 Morgen
C. Die sogenannte Pferdsweide, groß circa 40 Morg Cölnisch Landmaaß.

Die desfallsigen Bedingungen sind auf der biesigen Rentmeisterei einzusehen Die Liebhaber zu obiger Pachtung werden ersucht, ihr Pachtgebot vor dem 10. Dezbr. d. J. hier einzureichen.

Mickeln den 13. November 1832.

Pet. Bannitza,
gräflich von Hompeschischer Rentmeister.

Die Erben des verlebten Herrn Benefiziat Franz Xaver Heidelberg laden alle diejenigen, welche an dessen Nachlassenschaft Forderung machen zu können glauben, ein, ihre desfallsigen Forderungen binnen vierzehn Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen, und ersuchen zugleich alle jene, welche von dem Verlebten Bücher oder sonstige Effekten geliehen haben, solche ebenfalls an denselben abzugeben.

Düsseldorf den 30. November 1832.

M. Hansen, Brauer,
Flingerstraße Nr. 766.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nr. 1156, ist so eben erschienen:

Neuer Volkskalender
für 1833.

Vier und zwanzigster Jahrgang.
8. gebestet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf; Erzählungen; gemeinnützige Mittel; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der biesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im bies. Regierungsbezirk, die Beamte der Landgerichts zu Düsseldorf und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectificirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

Da die Kinderfeste St. Nikolaus und das Weihnachtsfest sich uns wieder nähern, und Aeltern und Kinderfreunde besonders um diese Zeit nützliche Lesebücher für die Geistes- und Herzensbildung der Kinder zu haben wünschen, so beeilen wir uns, auf ein bei uns so eben erschienenes Lesebüchlein aufmerksam zu machen:

Abendstunden
für
Kinder.
Ein Geschenk für fleißige Knaben und Mädchen.

Wir können mit gutem Gewissen diese Lectüre für die Jugend anempfehlen, denn die in derselben vorherrschende Sprache ist herzerwärmend, der Stoff der Erzählungen lehrreich, und vielleicht legt manches Kind sie nicht aus den Händen, ohne für Gott und Tugend erwärmt worden zu seyn. Jede Erzählung schließt mit einem dem Stoffe entsprechenden Spruche aus der heiligen Schrift und mit einem erbaulichen Lieder-Verse. Auch sind dem Büchlein mehrere schön illuminirte Kupfer beigefügt.

Elegant gebunden. Preis 10 Sgr.

Ferner:

Wege des Lebens.
Erzählungen für die Jugend.

Mit 4 schön illum. Kupfern. Elegant gebunden. Preis 15 Sgr.

Düsseldorf im November 1832.

Stahl'sche Buch- u. Kunsthandlung.

Vorstehende Schriftchen sind durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Anzeige.

In dem jetzigen Zeitpunkte ist das folgende sehr lehrreiche und werthvolle Werk für Militairs und Freunde der Geschichte und Politik von Interesse, und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Kritische Geschichte der Operationen, welche die Englisch-combinirte Armee
zur
Vertheidigung von Holland
in d. J. 1794 u. 95 ausgeführt hat.

Von

H. P. K. von Porbeck.

2 Thle. mit vielen Charten und Plänen. 8 Hannover in der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 6 Rthlr.

Durch J. E. Schaub in Düsseldorf zu haben.

Nikolaus-Geschenke.

Sämmtliche Taschenbücher mit Kupfern für das Jahr 1833, eine große und vorzügliche schöne Auswahl von Kinderschriften mit und ohne Kupfer, Gebet- und Andachts-Bücher, Musikalien und viele andere Werke, welche sich zu Geschenken für Erwachsene sowohl als für die Jugend eignen.

Auch sind alle von andern Handlungen angezeigte Bücher, Landkarten, Journale u. s. w. ebenfalls zu haben beim

Buchhändler J. E. Schaub.

In der Schmachtenberg'schen Buch- und Musikalienhandlung in M. Gladbach und Duisburg, so wie in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Neue Hausapotheke,
bei den
gewöhnlichen Krankheitsvorfällen anwendbar.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

3te Auflage. brosch. Preis 9 Sgr. oder 11¼ Sgr.

Diese sehr nützliche Schrift enthält unter andern die besten Mittel gegen Abzehrung — Aufstoßen des Magens — Augenschmerzen — Blähungen — Brustverschleimung — Engbrüstigkeit — Flechten — Geschwüre — Gicht — Gliederreißen — Hämorrhoiden — Hautausschläge — Herzklopfen — Husten — Hypochondrie — Hysterie — Krämpfe — Leibesverstopfung — Magenschmerzen — Melancholie — Mutterbeschwerden — Nervenschwäche — Rheumatismus — Schlafsucht — Schwindel — Verschleimung — Wechselfieber — Zittern u. s. w.

A. Morgenstern.
Die
Vier Jahreszeiten.
Ein Sammlung
der besten Gedichte und prosaischen Aufsätze über die Schönheiten der Natur, nebst einer Blumensprache.

Brosch. Preis 20 Sgr. oder 25 Sgr

Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.

In der Expedition dieses Blattes ist zu 5 Sgr. zu haben:

Plan
der Stadt Antwerpen und der Citadelle.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Juwelier, Gold- und Silberarbeiter etablirt habe. Durch geschmackvolle Waaren und billige Bedienung werde ich mir das Zutrauen meiner geehrten Freunde und Gönner zu erhalten suchen.

Jos. Stüttgen,
Neustraße neben Hrn. Weinwirth Caspers.

Zimmer zu vermiethen, Citadelle Nr. 1004.

Die Erben des verstorbenen Fabrikanten P. Schmitz zu Wesel sind gesonnen, folgende zu dem Nachlasse ihres Erblassers gehörigen Maschinen als,

1. eine Reinigungsmaschine zum Schlagen der Baumwolle nach Pibets neuester Erfindung,
2. vier fast ganz neue Kratzmaschinen,
3. einen ganz neuen Vertheilstuhl,
4. eine Vorspinnmaschine,
5. drei waater Twist oder Kettenstühle nebst zwei hierzu gehörigen englischen Haspeln,
6. eine nach der neuesten Art eingerichtete Zwirnmühle,
7. eine fast ganz neue Kratzen-Stechmaschine auf doppelten Kipper und gewöhnlichen Bandstich zu Blättern und Bändern eingerichtet, nebst vier Schneidmaschinen und hierzu gehörigen Rahmen,
8. eine Parthie einzelner Maschinentheile und messingener Modelle zum Eisenabgießen,

aus freier Hand theilungsbalber zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Miterben Wilhelm Schmitz zu Wesel, auch können ebengedachte Maschinen in Augenschein genommen werden.



Niederländische Dampfschiffahrt.

Im Monat Dezember werden, so lange die Schiffahrt offen bleibt, die Niederl. Dampfboote wie folgt von Düsseldorf fahren:

von Düsseldorf nach Cöln	von Düsseldorf nach Rotterdam
jeden Donnerstag Morgens 3 Uhr.	am 2. Sonntag Morgens 9 Uhr. jeden Samstag " 9 "

Am ersten Tage treffen die Boote in Nymegen ein, den folgenden erreichen sie zeitig Rotterdam.

☞ Die Zimmer werden geheizt.

Der Dienst des "Batavier" zwischen Rotterdam und London ist vor der Hand eingestellt.

Düsseldorf den 30. November 1832.

Agentur
der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Carl Vogts.



Schiffer Kaufmann von Kaub liegt hier in Ladung nach Coblenz und Mainz. Die Abfahrt erfolgt den 4 Dezember.

Ameiseneier

getrocknete diesjährige bei

Gebrüder Hauß, Flingerstraße 883.

Vortheilhaft und hellbrennende Neuwieder Talglichter 30 à 31 Loth pr. Pfund zu 5½ Sgr., in Partien billiger bei

S. Horn, Flingerstraße Nr. 887.

Zur 5. Klasse 66. Klassen-Lotterie ist das Viertel-Loos Nr. 62376 Lit. c. verloren gegangen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Düsseldorf den 30. November 1832.

J. Simon.

So eben sind angekommen frische süße Schelfische pr. Pfund 3 Sgr., Haderwicker Bückinge pr. Stück 4 Pfen., einmarginirte Häringe pr. Stück 2½ Sgr. bei

Carl Berwitt, Flingerstraße.

Auf der Akademiestraße bei Wirth Zeppenfeld ist frischer süßer und klarer Aepfelwein die Maaß zu 2½ Sgr. zu haben.

---

[437] Eine Magd, welche die Küche und die Hausarbeit zu führen versteht, kann gegen Aufweisung guter Zeugnisse gleich einen Dienst erhalten. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[435] Es wird ein Hausknecht gesucht, der Zeugnisse seiner Treue hat. Von wem, sagt die Expedition.

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen bei Wittwe Wilh. Cürten,
Flingerstraße.

Zu vermiethen

die zweite Etage im Eckhause Nr. 668 in der Elberfelderstraße, und in dem zweiten daneben gelegenen Hause in der Canalstraße. Erkundigung in den Häusern selbst, und in der Casernenstraße Nr. 909.

In Nr. 529 auf der Kurzestraße sind neun Zimmer nebst Speicher, Keller, Hofraum und Wasserpumpe an eine Haushaltung gleich zu vermiethen.

Ein Unterhaus auf hiesiger Neustraße von 4 durcheinandergehenden Zimmern, Küche und Waschküche, 3 Zimmern oben, nebst Keller und Speicher steht zu vermiethen und bei dem Gerichtsvollzieher P. A. Dahm in Nr. 725 daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein Unterhaus auf der Mittelstraße Nro. 1057. Das Nähere hierüber in der Steindruckerei bei M. Severin auf'm Steinweg.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Auf der Hohestraße bei Wittwe Kaiser stehen auf dem zweiten Stock 6 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Mittelstraße bei H. Lug sind 2 Zimmer mit Möbeln und 2 ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.